

Bericht

Wer feiert denn da?

100 Jahre Volkskunst im Jägerhof



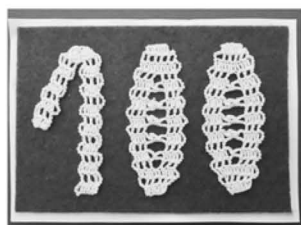
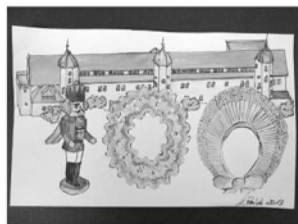
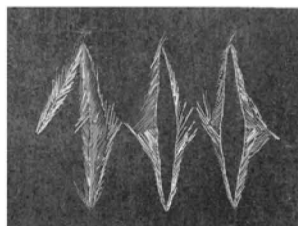
Abb. 1: Motiv der Einladungskarte zur Eröffnung des Museums, Robert Langbein 1913.*



Abb. 2: Motiv des Ausstellungsplakates, Holger John 2013.

Ein rundes Jubiläum bescherte das Jahr 2013 dem Museum für Sächsische Volkskunst: Seit einem Jahrhundert beherbergte der »Jägerhof« das Museum. In diesem Seitenflügel des ehemals kurfürstlich-sächsischen Jagdschlusses und Zeughauses fand 1913 die ursprünglich private Sammlung des Museumsgründers und Professors an der Dresdner Kunstgewerbeschule, Oskar Seyffert (1862–1940), ihre Bleibe. Als Mitinitiator des 1897 gegründeten

* Alle Abbildungen: SKD, Museum für Sächsische Volkskunst.



oben: Abb. 3: Schmiedearbeit, Gilbert Hoffmann; Abb. 4: Wildschweinzähne, Landesjagdverband Sachsen e. V.; Abb. 5: Stickbild, Ursula Geißler;

Mitte: Abb. 6: Lederarbeit, Peter Blasig; Abb. 7: Schnitzarbeit, Hersteller unbekannt; Abb. 8: Kolorierte Zeichnung, Micaela Roick;

unten: Abb. 9: Häkelarbeit, Handarbeitszirkel der Volkssolidarität Dresden-Klotzsche; Abb. 10: Messing, Georgia Scherke. Abb. 11: Filzbild, Frau Schönfeldt.

Vereins für Sächsische Volkskunde hatte sich Seyffert zuvor bereits viele Jahre tonangebend für die Volkskunst und deren museale Präsentation stark gemacht. Seyffert – Volkskunst – Jägerhof: Diese drei sind seit einem Jahrhundert untrennbar miteinander verknüpft.

Der *Landesverein Sächsischer Heimatschutz* beschenkte das Museum zum Jubiläum mit einem Apfelbaum. Der Baum wurde im Sommer feierlich im Hof des Gebäudes eingepflanzt, wo er, umgeben von einem symbolischen Paradiesgarten, wurzelt. Dieses Geschenk versinnbildlicht nicht nur die enge institutionelle und personelle Verbindung zwischen Museum und Landesverein, in dessen Trägerschaft das Museum von 1923 bis



Abb. 12: Blick über den Handwerkermarkt am Jägerhof im September 2013.

1949 gewesen war. Es ist zugleich Zeichen dafür, wie sehr der Blick des Museums sich – bei aller Würdigung der Vergangenheit – auf die Zukunft richtet.

Der runde Jahrestag war nicht nur Anlass für feierliche Zeremonien, er bot dem Museum zugleich eine Gelegenheit zur programmatischen Verortung im Hier und Jetzt – und so trat das Haus mit einem vielfältigen Angebot in die Öffentlichkeit.

Das Haus feierte seinen 100. Jahrestag und alle feierten mit. Die Ausstellung *100 Jahre Volkskunst im Jägerhof* bot eine ansprechende Mischung aus Pflicht und Kür: Pflichtgemäß präsentierte sie eine Abfolge wesentlicher Abschnitte zu Werden und Entwicklung des Museums.¹ Die nicht weniger wichtige Kür bildete ein die gesamte Ausstellung durchziehendes ›buntes Band der Sympathie‹, dessen einzelne Bestandteile die Freundinnen und Freunde des Volkskunstmuseums gestaltet hatten. So beging nicht nur das Museum als Institution sein Jubiläum: Um die hundert Mitwirkende ließen ihren Einfallsreichtum und ihre Fertigkeiten als Beiträge direkt in die Ausstellung einfließen und trugen aktiv zur gelungenen Präsentation bei.

Schenkt uns eine »100« zum Jubiläum!, hatte das Museum seine Freunde aufgefordert. Die Initiatoren staunten und waren hoch erfreut über die Vielfalt fantasievoll gestalteter Gaben zum Geburtstag. Es wurde geklöpelt, gestickt, gestanzt, geschnitzt, geschmiedet, geschraubt, gefaltet und gebastelt und so entstanden eine Menge vielgestaltige Objekte aus Textilien, Papier, Holz, Leder, Metall, Porzellan, Wachs und anderen Materialien. Die »100« stand dabei im Mittelpunkt und bildete den Nukleus der Kreativität. Dass dem Aufruf des Museums auch zahlreiche Kreative aus der Do-it-yourself-Szene und

1 Vorträge zur Geschichte des Hauses setzten um den Jahrestag herum Akzente.

Handarbeits-Blogs gefolgt waren, belegte einmal mehr die ungebrochene Lebendigkeit des Konzepts der Volkskunst. Die in der Ausstellung versammelten, weit über einhundert Ergebnisse der Freunde des Hauses demonstrierten in ihrer Vielfalt und ihrem Ideenreichtum für jedermann sichtbar die Potenziale autodidaktischer Kunst. Über solche Präsentationen hinaus regt das Museum seine Besucherinnen und Besucher aller Altersstufen dazu an, selbst aktiv zu werden, die eigene kreative Ader zu finden und diese dann nach Herzenslust auszubeuten.²

Beworben wurde die Sonderausstellung durch ein Plakat, das ganz in der Tradition des Hauses wurzelte und diese spielerisch in die Gegenwart zog. Der Dresdner Künstler Holger John griff bei seinem Entwurf das Motiv der Einladungskarte zur Eröffnung von 1913 auf und kommentierte diese auf seine Art: bunt, schräg und humorvoll. Zum eigentlichen Jahrestag am 6. September schließlich veranstaltete das Haus einen Handwerkermarkt am und im Jägerhof, der Hunderte von Besucher informierte und inspirierte und auf dem sich die Mannigfaltigkeit traditioneller wie innovativer Handwerkstechniken bestaunen ließ. Eine gut besuchte Finissage mit Filmen von Oskar Seyffert bildete den würdigen Schlusspunkt der Jubiläumsfeierlichkeiten.

So wurde dieses runde Jubiläum für das Museum letztlich auch im übertragenen Sinne zur runden Sache. Eine gelungene Rückschau, mit der das Haus sich selbst präsentierte und das vielgestaltige Repertoire aktueller autodidaktischer Kunst aufzeigte.

Dresden

Karsten Jahnke

2 Im Jubiläumsjahr initiierte das Museum Näh-, Spinn- und Schnitzkurse.